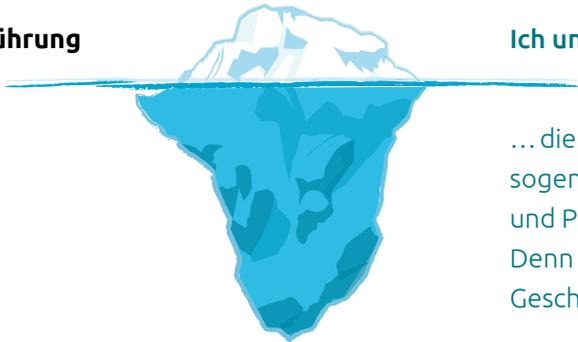




Thema	Reflexion im Umgang mit persönlichen Daten im Internet	
Zeitbedarf	2 Lektionen	
Fächer	> Medien und Informatik > Ethik, Religionen, Gemeinschaft	
Methoden	> Plenumsdiskussion als Einstieg > Gruppenarbeit mit Placemat-Methode	
Einsatz	> Fachspezifischer Unterricht > Bestandteil von Projekttagen	
Material	> Planung	2
	> Einstieg	3–4
	> Kopiervorlage «Persönliche Daten im Internet»	5
	> Lektion 1 «Privatsphäre»	6
	> Arbeitsblatt «Was ist privat?»	7
	> Lektion 2 «Nähe und Distanz»	8
	> Lektion 2 «Placemat»	9
	> Lektion 2 «Placemat-Methode»	10
	> Arbeitsblatt «Placemat»	11
	> Reflexion «Freund/Freundin»	12
	> Arbeitsblatt «Freund/Freundin»	13



Einführung



Ich und meine Daten sind nur die Spitze des Eisberges ...

... die Auswirkungen meines Agierens im Internet und in den sogenannten sozialen Netzwerken auf die Wirtschaft, Werbung und Politik bleiben meist unter der Wasseroberfläche verborgen. Denn die Ahnungslosigkeit der User ist ein milliardenschweres Geschäftsmodell!

Kompetenzen

Was geschieht unter der Wasseroberfläche? Was trägt die Spitze des Eisberges? Die Aufklärung darüber ist von grundlegender Bedeutung. So erwerben junge Menschen die entsprechenden Kompetenzen, um sich in Fragen des Datenschutzes sowohl auf einer individuellen («Social Media 1») als auch auf einer gesellschaftlichen Ebene («Social Media 2») zu behaupten.

- > Die Schülerinnen und Schüler können die Folgen im Umgang mit persönlichen Daten einschätzen.
- > Sie erkennen die verschiedenen Akteure und deren spezifische Interessen im Internet.
- > Fachliche Kompetenzen nach Lehrplan 21: MI.1.1.e, MI.1.2.h, MI.1.3.f, MI.1.4.c, ERG.1.1.c, ERG.2.2.a

Vorbereitung

- > Kopiervorlage «Persönliche Daten im Internet» (Seite 5) ausdrucken.
- > Computer mit Internet und Beamer im Schulzimmer bereitstellen.
- > Folgendes Video laden: **«Check dein Profil, bevor es andere tun»**, z. B. www.youtube.com/watch?v=-7-Avz_J5Zg&feature=youtu.be, 1,10 Minuten
- > Arbeitsblatt «Was ist privat?» (Seite 7) kopieren. Pro 4 Personen ein A3-Blatt ausdrucken.
- > Projektionsvorlagen Lektion 2 «Placemat» (Seite 9) und Lektion 2 «Placemat-Methode» (Seite 10) bereithalten
- > Pro Schülerin/Schüler eine Kopie des Arbeitsblattes «Placemat» (Seite 11)
- > Frageraster (Seite 13) zur Erörterung der Definition von «Freund» bzw. «Freundin» kopieren.

Ablauf/Module

Input
 Gruppenarbeit
 Klassenverband

Zeit	Themen/Aufträge	Methode/Form	Material/Hinweise
30'	Einstieg ins Thema	Plenumsdiskussion	> S. 5 (Abbildung) > PC/Internet/Beamer
20'	Lektion 1: Was heisst für dich Privatsphäre?	Gruppenarbeit Plenumsdiskussion	> S. 6–7 > Evtl. Hausaufgabe
40'	Lektion 2: Nähe und Distanz zu Personen in den Social Media	Gruppenarbeit Placemat	> S. 8–11



Thema	Die Dimension von Social Media anhand des Beispiels Facebook erfassen.
Aufgabe	Im Klassenverband verschiedene Fragen zum sozialen Netzwerk Facebook behandeln.
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler sind auf das Thema Social Media im Rahmen des Datenschutzes sensibilisiert.
Zeitbedarf	30 Minuten
Material	> Abbildung ‹Social Media und du› (Seite 5) > PC mit Internetzugang und Beamer
Methode	> Plenumsdiskussion
Lehrinhalt	Der nachfolgende Text dient als Einstieg und zur Sensibilisierung und wird von der Lehrperson vorgetragen.
Einstiegsfrage	Wie kann ein riesiges Unternehmen wie Facebook, zu dem auch Instagram und WhatsApp gehören, so viel Geld anhäufen, obwohl deren Mitglieder kein Geld für die Plattform und deren Weiterentwicklung zahlen? Mitglieder per Mai 2018: Facebook = 2,2 Mrd. Instagram = 1 Mrd. WhatsApp = 1,5 Mrd. Jahresumsatz 2017: Rund 41 Mrd. USD

Lösung



Eure Daten werden an die Marketingabteilungen internationaler Grosskonzerne verkauft. Denn nicht du, sondern die Marketingagenturen sind die eigentlichen Kunden der sozialen Netzwerke wie Instagram, Snapchat, Facebook usw. Schau dich im Schulzimmer um: Welche Marken findest du? Ich wette mit dir, dass diese Unternehmen für deine Angaben zu Vorlieben, Interessen und für deine Likes viel Geld bezahlen. Das Geschäft ist lukrativ. Früher musste man teure Meinungsforschungsinstitute mit Studien beauftragen, um an kundenspezifische Informationen zu kommen. Heute stellen die Menschen diese freiwillig zur Verfügung.

Konkret gefragt	> Würde man herausfinden, welche Produkte und Marken ihr mögt, wenn man eure Profile in den sozialen Netzwerken durchforstet? Ja/Nein > Zählt eure Lieblingsmarken und -produkte auf!
------------------------	--



Zudem

Was denkt ihr:

> Wem gehören eure Daten und Bilder nach Veröffentlichung auf sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram, WhatsApp, Snapchat?

Antwort: Ihnen und mir.

> Weshalb hat Facebook die Plattformen WhatsApp und Instagram gekauft?

Antwort: Weil sie euch Jugendliche erreichen wollen. Mit Facebook alleine geht das nicht mehr.

> Gibt es eine Alternative zu WhatsApp?

Antwort: Ja, Threema. Die schweizerische App bietet fast dasselbe, kostet einmalig CHF 2.–, handelt ethischer und verkauft personalifizierte Daten nicht weiter.

Lösung

Zum Beispiel im Abschnitt «Licenses» bei Facebook heisst es: Die Nutzer räumen Facebook «ein unwiderrufliches, fortwährendes, nicht-exklusives, übertragbares, voll bezahltes, weltweites Recht» ein, alle selbst erzeugten Inhalte «nutzen, kopieren, veröffentlichen, streamen, speichern, öffentlich aufführen oder zeigen, übertragen, scannen, neu formatieren, modifizieren, bearbeiten, gestalten, übersetzen, zitieren, adaptieren, neue Inhalte daraus ableiten und verbreiten» zu dürfen. Dieses Recht gilt auch für eine «kommerzielle Nutzung und Werbung» auf der Plattform selbst, aber auch ausserhalb, etwa als Werbung für Facebook.

Resumée (von der Lehrperson präsentiert)

Social Media haben negative aber auch positive Seiten. Mit ein wenig Geschick und ein paar nützlichen Informationen könnt ihr diese positiven Seiten zu eurem Vorteil nutzen – und den Machenschaften der Werbeindustrie, die auf eure persönlichen Daten aus ist, entgehen. Ein positives Beispiel ist die Facebook-Kampagne «Israel Loves Iran» (www.facebook.com/israellovesiran). «Wir werden euer Land nie bombardieren. Wir lieben euch», so die Botschaft des israelischen Grafikdesigners Ronny Edry. Mit rund 120 000 Gefällt-mir-Klicks (Stand Mai 2018) hat diese Kampagne eine gigantische Wirkung. Menschen solidarisieren sich dank Social Media.



Ein negatives Beispiel zeigt das Video von Tobias, der den Umgang mit Social Media leider nicht erlernt hat: **«Check dein Profil, bevor es andere tun»**

> z. B. www.youtube.com/watch?v=-7-Avz_J5Zg&feature=youtu.be, 1:10 Minuten

Fakt

Immer mehr Personalverantwortliche von Unternehmen googeln Bewerbende in sozialen Netzwerken. So kann die Lehrstellensuche ein böses Ende nehmen, wenn das Foto der letzten Party immer noch auf Instagram, Snapchat usw. für alle einsehbar ist. Übrigens: In der Ausbildung zur Personalfachfrau bzw. zum Personalfachmann lernen die angehenden Personalverantwortlichen, gezielt in sozialen Netzwerken nach Personen zu suchen.



SOCIAL MEDIA UND DU
Wenn du nicht dafür bezahlst, bist du nicht der Kunde.
Du bist das Produkt, das verkauft wird.



Thema	Was heisst für dich Privatsphäre?
Aufgabe	In Kleingruppen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler eine Definition des Begriffes «Privatsphäre» und diskutieren sie anschliessend im Klassenverband.
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler kennen den Begriff «Privatsphäre».
Zeitbedarf	20 Minuten
Material	<ul style="list-style-type: none">> Arbeitsblatt «Was ist privat?» auf A3-Papier (1 Plakat pro 4er-Gruppe) kopieren> PC mit Internetzugang
Methode	<ul style="list-style-type: none">> 10 Minuten Gruppenarbeit, 10 Minuten Plenumsdiskussion
Lehrinhalt	<p>Teil 1 – Gruppenarbeit (10’):</p> <ul style="list-style-type: none">> In 4er-Gruppen schreiben Schülerinnen und Schüler konkrete Beispiele zu privaten Angelegenheiten auf das A3-Plakat. (Beispiel: Aussagen streitender Eltern)> Während der ersten 10 Minuten darf nicht gesprochen werden.> Die Schülerinnen und Schüler dürfen das Beispiel eines Mitschülers, einer Mitschülerin lediglich durch «gefällt mir» (Daumen nach oben) gutheissen. <p>Teil 2 – Plenum (10’):</p> <ul style="list-style-type: none">> Nach den ersten 10 Minuten präsentiert die Lehrperson eine offizielle Definition von Privatsphäre: «grundgesetzlich geschütztes, persönliches Lebensumfeld».> Die Lehrperson bemerkt dazu, dass diese Definition sehr vage ist und fragt die Schülerinnen und Schüler in einer Plenumsdiskussion, ob sie eine genauere Definition aufgrund der gesammelten Beispiele haben.> Im Plenum diskutieren die Schülerinnen und Schüler ihre erarbeiteten eigenen Definitionen. <p>Mögliche Hausaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none">> Optional kann den Schülerinnen und Schülern eine Hausaufgabe zum Thema aufgegeben werden: «Stellt euch vor, ihr seid die Verantwortlichen der Dudenredaktion. Ihr habt von eurem Chef den Auftrag erhalten, den Begriff «Privatsphäre» für die nächste Auflage des Dudens neu zu erfinden. Wie sieht diese Definition aus?» Die Definition kann geschrieben sein oder auch in einem Bild dargestellt werden.



Kopiervorlage

Was ist privat?

Hier sind nur konkrete Beispiele gefragt ...

z. B.: «Worüber meine Eltern streiten» oder «die Farbe meiner Unterwäsche»

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>



Thema	Nähe und Distanz zu Personen in den sozialen Netzwerken
Aufgabe	Die Kleingruppen definieren den Begriff «Freund» bzw. «Freundin» über die Placemat-Methode.
Kompetenzen	Schülerinnen und Schüler haben eine persönliche Definition von «Freund» bzw. «Freundin»
Zeitbedarf	40 Minuten
Material	<ul style="list-style-type: none">> Stifte für die Plakate> Lektion 2 «Placemat» (Seite 9), Lektion 2 «Placemat-Methode» (Seite 10)> Arbeitsblatt «Placemat» (Seite 11) auf A3 (1 Plakat pro 4er-Gruppe) kopieren
Methode	> Gruppenarbeit/Placemat-Methode
Auftrag/Vorgehen	<ol style="list-style-type: none">1. Bildet eine 4er-Gruppe und legt das A3-Arbeitsblatt «Placemat» (Seite 11) in die Mitte.2. Setzt euch jeweils vor ein Feld und notiert eure Gedanken zum Thema: Was ist eine Freundin bzw. ein Freund? (Bitte jeder für sich, ohne miteinander zu reden.)3. Dreht das Blatt nach 5 Minuten jeweils im Uhrzeigersinn um 90 Grad! Lest, was eure Mitschülerinnen und eure Mitschüler geschrieben haben (immer noch stumm) und kommentiert es schriftlich in das entsprechende Feld. Wiederholt dies, bis das Feld, mit dem ihr begonnen habt, wieder vor euch liegt.4. Jetzt dürft ihr miteinander reden. Einigt euch während 5 Minuten auf eine gemeinsame Definition und notiert diese im Kasten in der Mitte.5. Während der verbleibenden 15 Minuten wird der Begriff «Freund» bzw. «Freundin» anhand der gemeinsamen Definition diskutiert. <p>Damit die Gruppen funktionsfähig bleiben, ist es wichtig, dass den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der Auftrag der Gruppenarbeit klar ist. Deshalb empfiehlt sich, die Projektionsvorlage mit dem Aufgabenbeschrieb während der ganzen Übung aufgelegt zu lassen. (Lektion 2 «Placemat-Methode», Seite 10)</p>
Reflexion	Erörterung der Definition von «Freund» bzw. «Freundin» mittels Frageraster auf Arbeitsblatt «Freund/Freundin» (Seite 13) in Kleingruppen. Antworten und Hinweise dazu siehe Reflexion «Freund/Freundin» (Seite 12).



Was ist eine Freundin bzw. ein Freund? ...

Schülerin/Schüler A:
Bitte notiere hier deine
Ergebnisse/Gedanken/Ideen.

Schülerin/Schüler D: Bitte notiere hier deine
Ergebnisse/Gedanken/Ideen.

Bitte notiert hier
eure gemeinsamen
Ergebnisse.

Schülerin/Schüler B: Bitte notiere hier deine
Ergebnisse/Gedanken/Ideen.

Schülerin/Schüler C:
Bitte notiere hier deine
Ergebnisse/Gedanken/Ideen.



Auftrag/Vorgehen

- 1.** Bildet eine 4er-Gruppe und legt das A3-Blatt «Auftrag Placemat» in die Mitte.
- 2.** Setzt euch jeweils vor ein Feld und notiert eure Gedanken zum Thema: Was ist eine Freundin oder ein Freund? (Bitte jeder für sich alleine, ohne miteinander zu reden.)
- 3.** Dreht das Blatt nach 5 Minuten jeweils im Uhrzeigersinn um 90 Grad. Lest, was eure Mitschülerinnen und Mitschüler geschrieben haben (immer noch stumm) und kommentiert es schriftlich in das entsprechende Feld. Wiederholt dies, bis das Feld, mit dem ihr begonnen habt, wieder vor euch liegt.
- 4.** Jetzt dürft ihr miteinander reden. Einigt euch während 5 Minuten auf eine gemeinsame Aussage und notiert diese im Kasten in der Mitte.
- 5.** Während der verbleibenden 15 Minuten wird der Begriff «Freund» bzw. «Freundin» anhand der gemeinsamen Aussagen diskutiert.



Kopiervorlage (auf Papiergrösse A3 vergrössern, 141%)

Schülerin/Schüler A: Bitte notiere hier deine Ergebnisse/Gedanken/Ideen.

Bitte notiert hier eure gemeinsamen Ergebnisse.

Schülerin/Schüler D: Bitte notiere hier deine Ergebnisse/Gedanken/Ideen.

Schülerin/Schüler C: Bitte notiere hier deine Ergebnisse/Gedanken/Ideen.



Erörterung der Definition von «Freund» bzw. «Freundin»

Mittels Frageraster erörtert die Klasse in Kleingruppen die Definition von «Freund» bzw. «Freundin». Diskussion/Rückmeldung und Einträge auf das Arbeitsblatt «Ja/Nein» (Seite 13) im Plenum.

Das würde ich mit ihnen tun/ihnen erzählen:	Mit echten Freunden: guter Freund/gute Freundin	Mit anderen, die ich persönlich kenne: Kumpels, Kollegen	Mit Menschen, die ich nur aus dem Internet kenne: Bekannte
Verraten, wer meine heimliche Liebe ist	Ja	Nein	Nein
Über den Streit mit meinen Eltern berichten	Ja	Ja, vielleicht	Nein
Eine anonyme Nachricht schicken	Nein	Nein	Ja
Ins Kino gehen	Ja	Ja	Ja
Einen Blick ins Tagebuch werfen lassen	Nein	Nein	Nein
Meinen Spitznamen verraten	Ja	Ja	Ja

Die Jugendlichen sollen sich Klarheit verschaffen über die Bedeutung der in Social Media verwendeten Begriffe wie «Freund», «Buddy» usw. Diese emotional problematisch geprägte Auslegung des Begriffes «Freund» führt oft zu falschen Einschätzungen und zu fehlender Vorsicht.

Social Media 1 | Arbeitsblatt «Freund/Freundin»



Kopiervorlage

Das würde ich mit ihnen tun/ihnen erzählen:	Mit echten Freunden: guter Freund/gute Freundin	Mit anderen, die ich persönlich kenne: Kumpels, Kollegen	Mit Menschen, die ich nur aus dem Internet kenne: Bekannte
Verraten, wer meine heimliche Liebe ist			
Über den Streit mit meinen Eltern berichten			
Eine anonyme Nachricht schicken			
Ins Kino gehen			
Einen Blick ins Tagebuch werfen lassen			
Meinen Spitznamen verraten			